

Doppelmühle Strötzbach



Ansicht der Gebäude der Doppelmühle

Zu sehen das große Strauber-Rad der Brückner Mühle, das kleinere Rad der Koch Mühle, davor der Rechner und Mühlsteg.

Zur Geschichte

Die aus der Brückner- und Kochmühle bestehende Doppelmühle in Strötzbach lässt sich bis in das Jahr 1881 zurück verfolgen. Doch der Standort dürfte wesentlich älter sein, leider gingen die Aufzeichnungen im 30 jährigen Krieg verloren. So befindet sich trotzdem die Doppelmühle sicher seit über 8 Generationen im Familienbesitz der Müllerfamilien Koch und Brückner. Der Stammbaum der Müllerfamilien lässt den Schluss zu, dass beide Mühlen seit fast 300 Jahren an diesem Standort bestehen. Die Brückner Mühle enthält heute ein sehenswertes Mühlenmuseum, welches den Schritt von der Kleinen Mühle hin zur modernen Mühle aufzeigen kann, und immer noch betriebsfähig ist. Hr. Brückner schrotet dort noch heute Futter für seine Tiere.

Mühlenmuseum Brückner-Mühle

Das Mühlenmuseum erzählt eine Geschichte aus vergangenen Tagen, als viele kleine Mühlen die Versorgung der Gemeinden mit Mehl übernahmen, anstelle von große Handelsunternehmen und Großmühlen. So finden wir in der Brückner Mühle den Zustand vor bevor in den Handwerksmühlen moderne Vermahlstrassen Einzug fanden. Es befindet sich daher eine der ursprünglichsten Techniken verbaut, die kurz nach den vielen einfachen Mühlen mit Steinmahlgang und Einfachrichter Einzug hielten. Die Mühle stellt daher den Übergang von altdeutscher Mahltechnik zur neuzeitlichen Müllerei dar, ein wertvoller, erhaltener Schritt der Technik. Bevor hier große Umbauten zu neuerer Technik vorgenommen wurden, ging die Mühle ausser Betrieb, so dass diese Technik erhalten werden konnte. Die Restaurierungsarbeiten erhielten das Gebäude und die technische Einrichtung wurde in Stand gesetzt.

Aussen am Gebäude treibt ein 6 Meter im Durchmesser befindliches, unterschlächtiges Wasserrad der Bauart Strauber das im Inneren befindliche Kammrad an. Das Kammrad besteht aus Gusseisen und hat Aussparungen in der Felge, in welche die hölzernen Zähne, genannt Kämme, eingesetzt werden. Dieses überträgt seine Drehung auf eiserne Kegelräder. So findet der Verschleiß nur an den Holzkämmen statt, die einfacher ersetzt werden können, als ein komplettes eisernes Zahnrad. Die Kämme sind mit Holzkeilen im Kammrad befestigt und wurden zumeist mit Wachs geschmiert. Das eine Kegelrad befindet sich auf der stehenden Königswelle, auf der das große Königsrad sitzt. Um das große Königsrad gruppierten sich dann die Mühlsteine, wovon nur noch einer auf dem Mahlboden erhalten ist. Der Antrieb der Mühlsteine geschied von unten. Eine eiserne Welle, das Mühleisen geht durch den am Boden liegenden, unbeweglichen Bodenstein, durch die Decke hindurch und wurde dort am Boden im Joch gelagert. Diese Welle trägt ein weiteres Zahnrad aus Eisen, welches verschiebbar ist. So konnten einst die Mahlgänge aus und eingeschaltet werden. Andere Kegelräder treiben eine liegende Welle an, die bei anderen Mühlen als 'liegendes Zeug' die Hauptantriebsleistung erbringt, nur hier in der Brückner Mühle ist diese Welle nicht so umfangreich. So wird von der liegenden Welle zwar die ganze Mühle angetrieben, aber vom technischen Zustand her ist die Mühle nicht mit einer Mehrstufigen Mahlmühle vergleichbar. Der noch betriebsfähige Steinmahlgang wird unten im Joch-Spurlager geführt. Ein Hebelwerk kann nun dieses Spurlager anheben oder absenken, und damit die Antriebswelle zum Stein eben falls vertikal bewegen. Oben auf der Welle sitzt auf dem Mühleisen nun die Haue. Dieser doppelarmige Träger greift in Vertiefungen des drehbaren Mühlsteins, des Läufers ein, und versetzt diesen in Drehung. Der Bodenstein ist exakt in Waage auf dem Mahlboden ausgerichtet, und der Läufer wird auf der Haue ebenfalls ausbalanciert und zum Bodenstein in Waage gerichtet. Die Steine sind von einer hölzernen Verschalung umschlossen, die sogenannte Bütte. Beide Steine tragen Rillen, die man Schärfe nennt. Mit einem Spindelkran konnte der Läufer aus der Bütte gehoben werden und auf einem Gestell zum Schärfen mit speziellen Werkzeugen abgelegt werden. Auf der Bütte sitzt das Rumpfzeug, ein Trichter mit Rüttelschuh, der durch das Mühleisen und einen darauf sitzenden Dreiknack in Schwingungen versetzt wurde. Dies erzeugte das Mülhentliche Klappern. Der Mahlgang, wie man die Mahlvorrichtung mit Mühlsteinen nennt, ist heute nicht mehr in den Prozess der Mühle eingebunden, der Prozess läuft heute anders ab. Im Erdgeschoss findet sich die Schüttgasse der Getreideaufgabe. Ein Becherwerk, Elevator genannt, transportiert das Getreide unter das Dach, wo es durch einen Sechkantsichter mit grober Metallbespannung als Vorreiniger von groben Verunreinigungen befreit wird. Dann gelangt das Getreide auf dem Mahlboden in die Schäl- und Putzmaschine, wo es von der feinen Schale um den Mehlkörper befreit wurde. Ein Schlägerwerk wirft das Getreide gegen den rauen Schälmantel und entfernt so die Schale, ein Lüfter saugt Staub und Schalenteile, die Schälkleie ab. Dieser Schmutz wird durch einen Schlauch-Filter aus der Luft abgeschieden. Der Schmutz

kann so in Säcke abgepackt werden. Das Getreide fällt von dort in den Vorseicher aus Zinkblech. Dieser schickt das Getreide nun auf den Mahlstuhl im Erdgeschoss, der das Getreide nun zu Mehl vermahlt. Der Mahlstuhl arbeitet mit Walzen, zwischen denen das Getreide zerdrückt und verrieben wird. Speisewalzen fördern das Gut in einem breiten Fächer auf die drehenden Walzen, die mit Riffel versehen sind. Das Gut wird so an den Flanken der Riffel gebrochen. Da die Walzen unterschiedliche Drehzahlen haben, findet so auch eine Reibarbeit statt, die das Gut weiter zerkleinert. Die Walzen lassen nur einen geringen Spalt zwischen sich, der verstellbar ist, so dass die Zerkleinerung Schritt für Schritt wie zuvor bei den Steinen erfolgen muss. Dies geschieht in dem nach dem ersten, groben Zerkleinern die Walzen



Mahlboden der Brücknermühle, links der Steinmahlgang, rechts der Speicher vor dem Walzenstuhl

enger gestellt werden, und das Gut nochmals durchgeschickt wird. Dies wurde so oft wiederholt, bis das Getreide völlig ausgemahlen war. Ein anderer Elevator schickt das vermahlene Gut vom Walzenstuhl nun unter das Dach auf den Sichterboden. Hier befindet sich eine weitere Rarität der Mühle ein Merz Flachsichter. Im Gegensatz zu den kreisrund schwingenden Plansichtern pendelt der Flachsichter hin und her, zählt aber wie die Plansichter zu den Stapelsichtern. Der Flachsichter kann aber mit schwankenden Drehzahlen besser zurecht zu kommen, als der Plansichter, und bot sich daher für diese Mühle an. Im Flachsichter sind einzelne Siebe übereinander gestapelt und miteinander verspannt, so dass eine Auslese von Mehl, Schalenteilen, also Kleie, die nicht in der Schälmaschine entfernt wurde, fiel aus dem Plansichter und wurde auf dem Mahlboden abgesackt. Kleie war ein beliebtes Viehfutter. Der Mehlmischer enthält eine drehende Schnecke, welche die Güter im Mischer zu einer homogenen Mehlmischung vermengt und damit ein Mehl nach Kundenwunsch und Qualitätsanforderungen erzeugt. Die Schnecke zog das Gut aus der Mitte nach oben, von dort rutsche es an den Wandungen wieder nach unten. So vermischten sich die Zutaten vollständig und innig. Der Mahlstuhl ist wie die Schälmaschine mit einer Absaugeinrichtung, der Aspiration, versehen. Diese saugt den Staub aus dem Mahlstuhl ab, transportiert diesen Schlauchfilter, der in einem kleinem Filterschrank auf dem Sichterboden steht. Dies hält so die Mühle relativ staubfrei. Der Staub wird je nach Qualität an die Landwirtschaft verkauft oder als Mehlzutut weiter verwendet.

Eine kleine Werkstatt, eine Müller- und die Mühlgehilfenkammer runden den Mühlenbau harmonisch ab und dienen als lebendiges Beispiel kleiner Handwerksmühlen, die einst überall entlang der Kahl zu finden waren.



Der Merz Flachsichter der Brückner Mühle
Vorrichtung zum Sichten des Mahlgutes

Wichtig ist dabei der Erhalt des großen Königsrades in der Mühle, welches aufzeigt, wie früher mit mehreren Steinmahlgängen um dieses mächtige Königsrad Mehl gewonnen wurde, bevor die Walzenstühle mit mehrstufiger Aufstellung diese Technik verdrängten. So ist auch hier der Walzenstuhl eher wie ein Mahlgang im Einsatz, und das Mehl wird wie früher in mehreren Durchläufen gewonnen, was aber immer noch einen geschickten und erfahrenen Müller benötigte, um beim Ausmahlen auf dem Walzenstuhl die richtige Qualität zu erhalten. Auch ist die restliche Technik sehr ursprünglich, fehlen doch Teile einer Reinigung, wie Aspirateur oder Windfege, die auch zur Zeit der Brückner Mühle in anderen Mühlen Stand der Technik waren. So ist der Erhalt recht ursprünglicher Technik wie Walzenstuhl einfacher Bauart und der Merz Flachsichter sicherlich ebenso wichtig, wie der Erhalt der Königswelle mit Königsrad und Mahlgang. Daher ist das Mühlenmuseum Doppelmühle Strötzbach sicherlich ein wichtiger Eckpunkt von der alten Mülhentechnik hin zur neuzeitlichen Handwerksmühle, was man hier unter einem Dach erleben kann.



Markt Mömbris
Schimbomer Strasse 6
Liegenschaftsabteilung
D- 63776 Mömbris

Heimat und Geschichtsverein Markt Mömbris
Rainer Koch
Am Bauersberg 6
D- 63773 Mömbris